

Deutschland belastet den Faktor Arbeit überdurchschnittlich

Die Einkommen aus abhängiger Beschäftigung werden in allen entwickelten Volkswirtschaften mit Steuern und Sozialbeiträgen belastet. Obwohl es sich bei diesen Abzügen um eine direkte Belastung des persönlichen Verdienstes handelt, besteht über den Umfang der Belastung weithin Unkenntnis und Unklarheit.

Abgabenlast meist unbekannt

Dafür lassen sich in Deutschland zwei wesentliche Ursachen nennen. Zum einen spannt der Staat die Arbeitgeber als Inkasso-Agenturen ein, die die Lohnsteuer und die Beiträge zu den Sozialversicherungen gleich an der

Unabhängig von der Bezeichnung ist jedoch aus ökonomischer Sicht klar, dass auch der so genannte Arbeitgeberanteil Bestandteil des Verdienstes des Arbeitnehmers ist. Denn er muss durch Wertschöpfung erarbeitet werden und ist ein Teil der Gegenleistung für Arbeitsleistung. Damit zählt der Arbeitgeberanteil zu den Arbeitskosten.

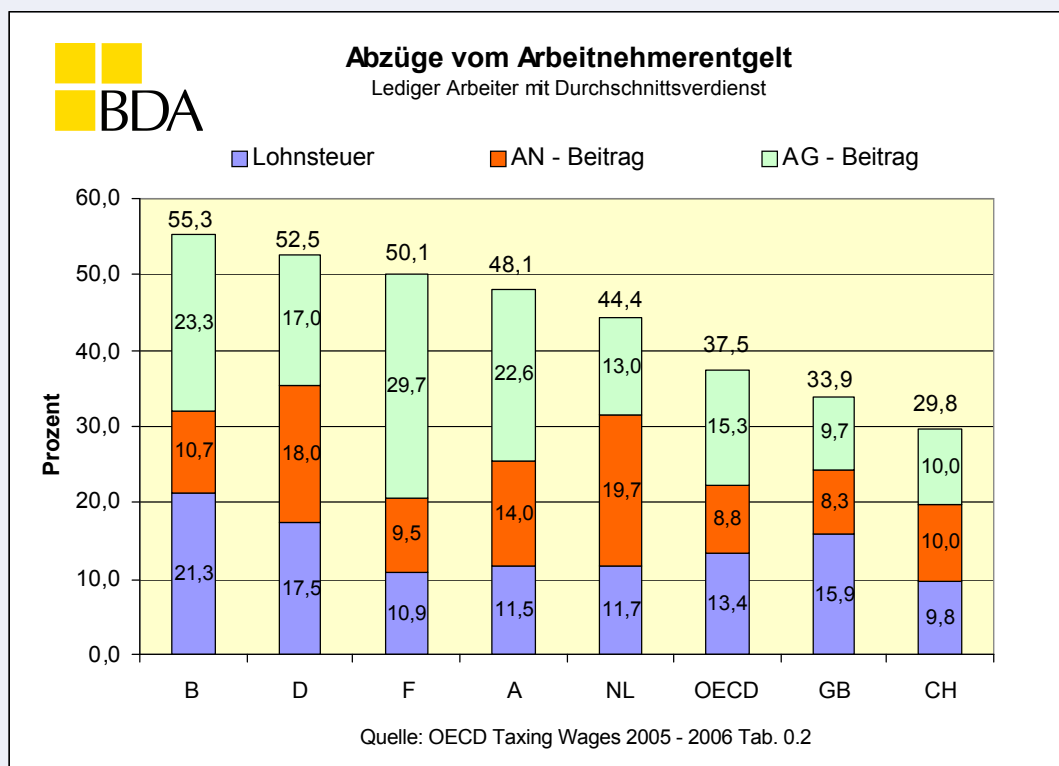
Abgaben bei Ledigen überdurchschnittlich

Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), in der sich 30 Industrie- und Schwellenländer zusammen geschlossen haben, hat die Belastungen des Faktors Arbeit in der Studie „Taxing Wages 2005 - 2006“ näher untersucht.

Für einen ledigen Arbeiter mit durchschnittlichem Verdienst beläuft sich der Abgabenkeil in Deutschland auf insgesamt 52,5 Prozent des Arbeitnehmerentgelts; d. h. der Summe aus Bruttolohn und Arbeitgeberbeiträgen.

Von den 30 untersuchten Ländern wird Deutschland in diesem Fall bei der Belastung des Faktors Arbeit nur noch von Belgien mit 55,3 Prozent übertroffen. Deutschland liegt weit über dem OECD-Durchschnitt von 37,5 Prozent.

Dicker Abgabenkeil



Quelle einbehalten und an ihn abführen. Ob sich der Arbeitnehmer über die Höhe seiner Abzüge informiert, hängt allein von seinem Interesse ab; sie selber errechnen und abführen muss er nicht.

Arbeitgeberanteil einbeziehen

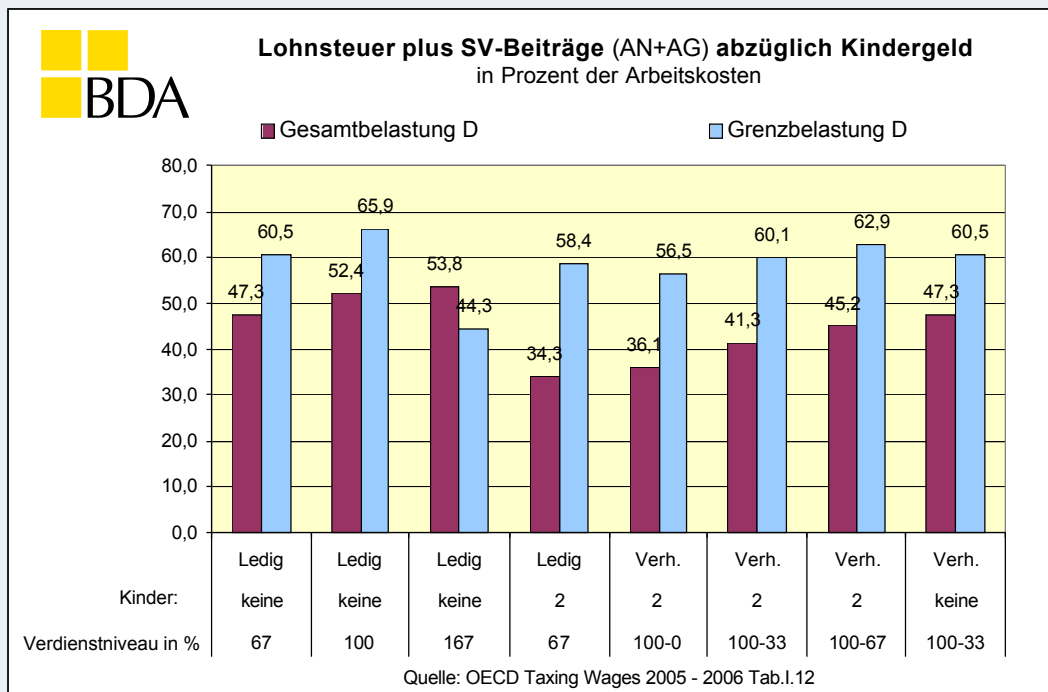
Zum anderen kommt hinzu, dass durch die Aufteilung der Beiträge zur Kranken-, Pflege-, Renten- und Arbeitslosenversicherung in einen Arbeitgeberanteil und in einen Arbeitnehmeranteil ein beträchtlicher Betrag des erarbeiteten Entgeltes von Gesetzes wegen verschleiert und nicht zum Bruttolohn bzw. -gehalt gerechnet wird. So erscheint ein wesentlicher Teil des Verdienstes gar nicht erst auf der monatlichen Abrechnung.

Abgabenlast variiert stark

In allen Ländern haben der Familienstand, die Kinderzahl, die Einkommenshöhe und die Aufteilung des Einkommens auf die Ehepartner teils erheblichen Einfluss auf die Höhe des Abgabenkeils und die Grenzbelastung; d. h. auf die Belastung des letzten verdienten Euros mit Steuern und Sozialbeiträgen.

Um länderspezifisch unterschiedliche Verfahren bei Kindergeld bzw. Kinderfreibeträgen in ihrer Wirkung auf die Einkommen bzw. Abgaben miteinander vergleichen zu können, vermindert die OECD die Abgaben um Transferzahlungen wie das Kindergeld.

Gesamt- und Grenzbelastungen in Deutschland



Bei den untersuchten Fallkonstellationen bewegt sich in Deutschland die Gesamtbelastung zwischen 34,3 Prozent des Arbeitnehmerentgelts bei einem ledigen Alleinverdiener mit zwei Kindern, dessen Einkommen zwei Drittel des Durchschnittslohnes erreicht, und 53,8 Prozent für einen Single ohne Kinder mit 167 Prozent des Durchschnittslohnes.

Bemerkenswert ist, dass für den ledigen Arbeitnehmer mit 167 Prozent des Durchschnittsverdienstes die Grenzbelastung mit 44,3 Prozent erheblich unter seiner Gesamtbelastung von 53,8 Prozent liegt. Hier spiegeln sich die Beitragsbemessungsgrenzen in den Sozialversicherungen wieder.

Wenig leistungsfreundlich

Eine wenig leistungsfreundliche Wirkung unseres Abgaben- und Transfersystems zeigt sich bei Ledigen mit zwei Dritteln des Durchschnittsverdienstes. Ohne Kinder liegt für diese Gruppe die Gesamtbelastung bei 47,3 Prozent, mit 2 Kindern jedoch nur bei 34,3 Prozent.

Die Grenzbelastung ist in beiden Fällen nahezu identisch hoch mit 60,5 bzw. 58,4 Prozent. Gerade die Alleinerziehenden, die sich in der unteren Verdiensthälfte bewegen, müssen daher ihren Wertschöpfungsbeitrag um 2,50 Euro

steigern, wenn sie einen Euro mehr im Portemonnaie haben wollen.

Nur 40 Prozent verbleiben netto

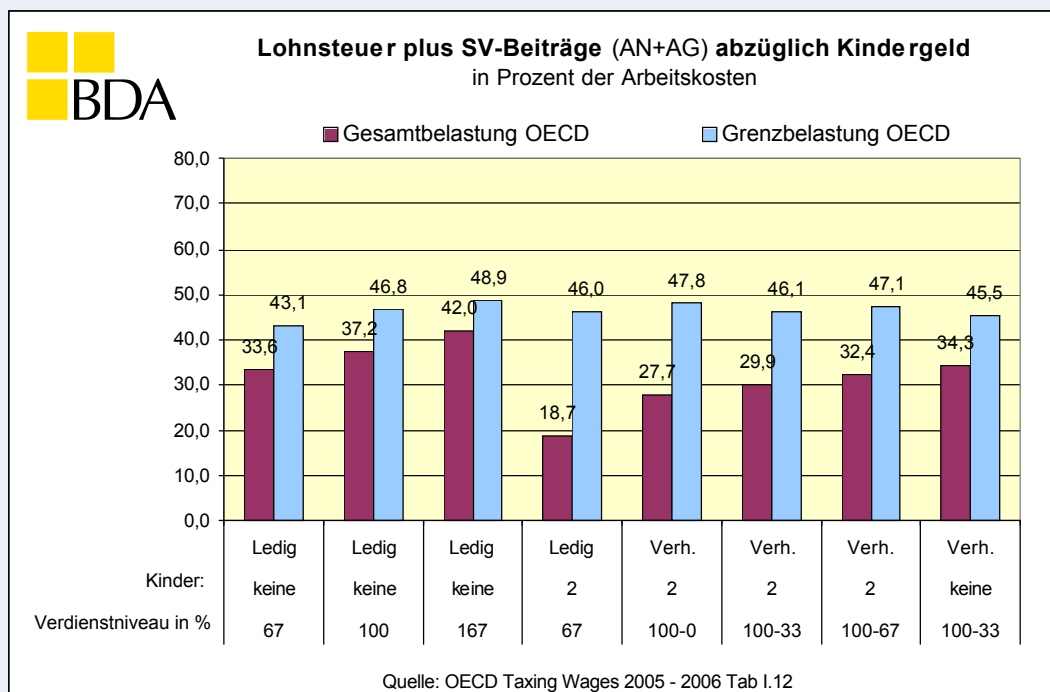
Bei dieser wirtschaftlichen Betrachtungsweise wird deutlich, warum die Niedrigverdiener sich in Deutschland so schwer tun, ihren Lebensstandard aus eigener Leistung zu verbessern.

Im Vergleich zum OECD-Durchschnitt fällt auf, dass in Deutschland sowohl die Gesamtbelastungen als auch die Grenzbelastungen deutlich darüber liegen. Bei den Gesamtbelastungen beträgt der Abstand in den

untersuchten Fallkonstellationen bis auf eine Ausnahme um die 14 Prozentpunkte.

Die Grenzbelastung liegt in Deutschland – wiederum von der einen Ausnahme abgesehen – um mindestens 12 Prozentpunkte über dem OECD-Durchschnitt. Ernüchternd ist die Feststellung, dass in Deutschland eine Grenzbelastung um die 60 Prozent der Normalfall ist und es deshalb durchweg gilt, dass der Wertschöpfungsbeitrag um 2,50 Euro gesteigert werden muss, um einen Euro mehr auf das Konto zu bekommen.

...und im OECD-Schnitt



Österreicher erarbeiten weniger und verdienen mehr

In welchem Ausmaß Sozialversicherungen und Finanzämter auf die Wertschöpfung des einzelnen Arbeiters hierzulande zugreifen, lehrt ein Blick über die Grenze z.B. nach Österreich. Dort liegen in jeder der untersuchten Fallkonstellation die Arbeitnehmerentgelte (=Arbeitskosten) deutlich unter dem deutschen Niveau. Trotzdem fließt mehr Netto auf das Konto der österreichischen Arbeiter.

Anders gewendet: Obwohl ein deutscher Arbeiter in der Regel eine höhere Wertschöpfung erbringt als sein österreichischer Kollege, hat er weniger davon. Das gilt sowohl relativ als auch absolut.

Sozialversicherungsbeiträge blähen Abgabenkeil auf

Der breite deutsche Abgabenkeil ist vor allem das Ergebnis eines im langfristigen Trend steigenden Gesamtbeitrags zur Sozialversicherung. Dieser lag 1970 bei 26,5 Prozent des versicherungspflichtigen Entgelts und erreichte im letzten Jahr 41,6 Prozent.

Entwicklung des Gesamtsozialversicherungsbeitrags in Prozent

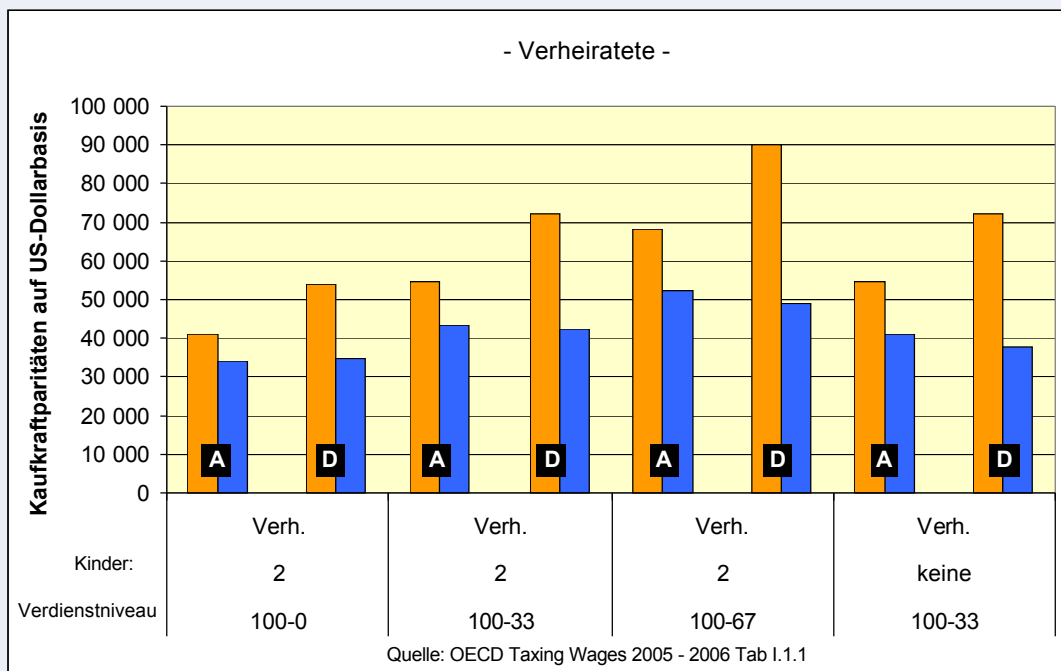
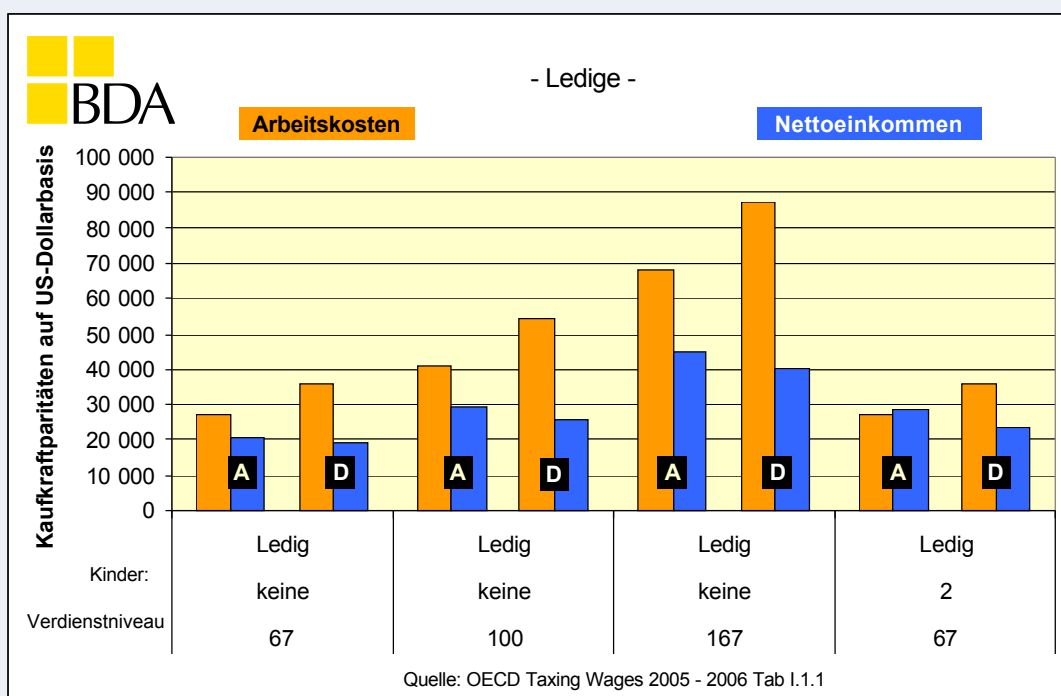
1970	1980	1990	2000	2006	2007
26,5	32,4	35,6	41,0	41,6	40,6

Quelle: IW Deutschland in Zahlen 2007

Für 2007 gelang es, auch durch Mittel aus der Mehrwertsteuererhöhung den Gesamtbeitrag auf 40,6 Prozent zu drücken.

Arbeitskosten und Nettoeinkommen im Vergleich

Deutschland und Österreich



Ob es sich nur um eine Unterbrechung oder schon um eine Umkehr des langfristigen Trends handelt, lässt sich noch nicht erkennen.

Reformen weiterhin geboten

Wegen der hohen Grenz- und Gesamtbelastungen ist die erklärte politische Absicht, den Gesamtbeitrag zu den Sozialversicherungen unter 40 Prozent zu drücken, ein notwendiges, aber keineswegs schon ein hinreichendes Ziel.

Aus besseren Leistungsanreizen und Beschäftigungschancen muss der Gesamtsozialversicherungsbeitrag in Richtung 30 Prozent gehen. Reformen der Sozialversicherung mit einer Abkoppelung der Finanzierung einzelner Zweige vom Arbeitsvertrag bleiben deshalb auf der Tagesordnung.

Das gilt insbesondere für die Pflegeversicherung und auch für die Krankenversicherung. Eine Gesundheitsprämie mit sozialer Abfederung würde vor allem die Gesamtbelastung und in weiten Bereichen auch die Grenzbelastung kräftig senken.

Zuletzt in dieser Reihe erschienen sind:

Nr. 57

Trendmäßige Besserung des Gewinn-Niveaus Deutschland

Nach langer Durststrecke sieht die wirtschaftliche Bilanz wieder positiv aus. Einen entscheidenden Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Besserung haben die Unternehmen mit ihrer beharrlichen Konsolidierung der Bilanzen geleistet.

Nr. 56

Grundeinkommen: Radikalkur für den Sozialstaat?

In der öffentlichen Debatte kursieren derzeit verschiedene Modelle zur Einführung und Ausgestaltung eines Grundeinkommens. Doch die Finanzierungsrechnung geht nicht auf.

Nr. 55

Strukturelle Einflüsse beim Rückgang der OECD-Abgabenquote für Deutschland

Die deutsche Abgabenquote ist entgegen dem Trend gesunken. Dies hat die OECD festgestellt. Hierfür gibt es unterschiedliche Ursachen.

Nr. 54

Deutsche Lohnfindung unter Dezentralisierungsdruck

Das deutsche Lohnfindungssystem befindet sich in einer evolutiven Phase. Veränderungen innerhalb der Tarifparteien und wachsender Wettbewerb auf allen Stufen der Wertschöpfungskette sind treibende Faktoren.

Nr. 53

Bundeshaushalt – Massive Ausgabensenkung unausweichlich

Die Verschuldung des deutschen Gesamtstaates nimmt immer drastischere Formen an. Die Bundes-schuld hat sich in den letzten 20 Jahren vervierfacht. Insbesondere in Folge der Wiedervereinigung sind die Schulden rapide gestiegen.

Nr. 52

Welche Vorteile erwachsen Deutschland aus der EU-Mitgliedschaft?

Deutschland überweist Jahr für Jahr von allen EU-Mitgliedstaaten den höchsten Betrag an die Brüsseler EU-Kassen. Aber welchen Gesamtnutzen zieht Deutschland aus seiner EU-Mitgliedschaft?

Nr. 51

Auswirkungen der Globalisierung auf die deutsche Volkswirtschaft

Für die seit Mitte der achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts vertiefte internationale Arbeitsteilung hat sich die Bezeichnung „Globalisierung“ durchgesetzt. Davon hat insbesondere Deutschland profitiert.

Ansprechpartner bei der BDA

Ottheinrich Frhr. von Weitershausen

Email: O.v.Weitershausen@bda-online.de

Tel. 030 2033-1950

Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände
Haus der Deutschen Wirtschaft, Breite Straße 29
10178 Berlin

Die BDA im Internet

www.bda-online.de

Startseite > Themen > Volkswirtschaft > Volkswirtschaftlicher Argumentendienst